

TYPISCH ÖSTERREICHISCH



ERGEBNISSE EINER BLITZUMFRAGE DES HUMANINSTITUTS

**Österreichs sozialhygienisches PSYCHOGRAMM im
Zusammenhang mit dem Umgang mit dem „Fall F“.**

Frage 1:

„Ist Ihrer Meinung nach Österreichs Obrigkeitsmentalität noch immer durch den „autoritären Charakter“ bestimmt?“

JA	52%
NEIN	30%
WEIß NICHT	18%

Frage 2 :

„Welche Reaktionen und welche Verhaltensweisen entstehen bei Konfrontation mit einem „autoritären Charakter“?“
(Mehrfachnennung möglich!)

Angst	85%
Unterwürfigkeit	74%
Mangel an Zivilcourage	87%
Verdrängung	78%

Untersuchungszeitraum: 16.03.2009 bis 17.03.2009

Stichprobe: Österreichweit 500 Personen nach dem Quotaverfahren

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling,
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstitut

Link: www.humaninstitut.at **E-Mail:** office@humaninstitut.at

QUALITATIVE ANALYSE

„FJ ein hochkomplexer Fall oder einfach ein Casus einer autoritären Persönlichkeit aus Österreich?“

AUTOR:

Dr. Franz Witzeling

Klinischer Psychologe
und Psychotherapeut

Das internationale Medieninteresse ist auch bei der gerichtlichen Abhandlung des Monsterfalls von Herrn F. wieder sehr groß. Bereits bei der Berichterstattung, als der Fall in der Öffentlichkeit bekannt wurde, gab es von ausländischen Journalisten Fragen, die so manchem biederen Bürger in Österreich nicht passten. Man war empört über vage Assoziationen einer historischen Ära, mit der man hierzulande anscheinend bis heute nicht ganz abgeschlossen hatte.

Theodor Adornos Studien zum autoritären Charakter gab es in unserem „Bundesland“ Deutschland, wo die Verarbeitungskultur im Sinne der Vergangenheitsbewältigung wesentlich ausgeprägter ist als hierzulande. Im Lande von Sigmund Freud ist man mit dem Mechanismus der Verdrängung und den intellektuellen Kunststücken gegebener Fakten als „hochkomplex“ schönzureden auf Du und Du.

Die Frage, die sich immer wieder stellt und stellte, mangelt es hierzulande an Zivilcourage oder gar an Intelligenz, es einfach zur Kenntnis zu nehmen, dass solche Greuelthaten nur unter gewissen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen über einen so langen Zeitraum geschehen können, ohne dass diese durch einen „blöden Zufall“, wie auch im Fall des Briefbombenattentäters an die Öffentlichkeit kommen. Liegt es an einer blinden Öffentlichkeit, die sich bis dato entweder nicht einmischen wollte oder andere Sorgen als die Privatsphäre eines smarten Machos hatte.

„Ja, wie kann denn das da geschehen“ im Lande der Lipizzaner, wo man sich an den köstlichen Mozartkugeln so am Leben erfreut. Was für ein Leben aber die Opfer welcher Verbrechen auch immer haben, interessiert kurzfristig nur, wenn die Medien darüber Bericht erstatten.

Böse wird man, wenn eben diese Medien sich von den hochkomplexen Erklärungen mancher Experten nicht einnebeln lassen und so einfache Zusammenhänge herstellen, ob nicht der Biedermann Österreicher eben diesem „Seelenbrandstifter“ ein gewisses soziales Klima schafft, in dem mit Zivilcourage nicht gerechnet kann muss. Bereits Prof. Erwin Ringel hat in seinem Buch „die Österreichische Seele“ zwar großes Interesse über die Untiefen der Seelenlandschaft hierzulande geweckt. Nicht nur die hohen Auflagen des Buches, sondern die sehr emotional und gut besuchten Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen waren ein Signal, dass Herr und Frau Österreicher mehr darüber wissen wollen, wie die mentale Uhr tickt.

Den autoritären Charakter der Deutschen hat Theodor Adorno in viele Facetten analysiert und untersucht, das Vergangenheitsbewältigungsprojekt wurde leider nicht bis zum heutigen Tag fortgeführt, aber wenn man die deutschen Medien verfolgt, sind Beiträge zum dritten Reich stets im Programm. Der Österreicher(in), wie böse Zungen sagen, hat eine besonders eifrige Spielform der autoritären nationalen Ausprägung, denn wie wir hörten, wurde in einem anderen Fall nur das Pferd in den Krieg geschickt. Der Reiter, so scheint es bis heute, betrachtet das Geschehen mit einer besonderen gelassen Distanz, was immer Böses so auf der Welt und in seiner Nachbarschaft geschieht.

Eine gewisse schizoide Charakterhaltung wird man uns „Homo Austriacus“ nicht absprechen können. Böse werden wir nur, wenn manch unbedarfter Gast oder Medienmensch darauf anspricht. Die Woge der Empörung ist fast so hoch, wie die der Begeisterung damals am Heldenplatz, wo letztlich heute keiner dabei gewesen sein wollte, als man unseren Führer in seiner Heimat begrüßte.

Nun sagen die Profiler, von kriminellen Persönlichkeiten sei alles hochkomplex, das wird schon so sein, aber muss oder kann man sich in seiner Privatheit die notwendige Zivilcourage leisten und seine Stimme gegen immer und überall auftretende Autoritäten aller Art leisten?

Na ja nicht ganz, wie es der Österreicher mit Charme vermeldet: dürfen`s denn das, kann man das oder soll man sich überhaupt in Sachen einmischen, die einem nichts angehen. Schon die Großeltern haben sich nicht eingemischt, als die jüdischen Nachbarn plötzlich eine Reise antreten mussten, von der sie nicht mehr zurückkamen und die waren damals nicht in Puket, wo sie es sich gut gehen lassen konnten.